

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 26. April 1942

Nachlass Faulhaber 10021, S. 45

Stand: 29.04.2024

**Hinweis**

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

Sonntag, 26.4.42, 7.00 Uhr in conclavi [Lat. „im Zimmer“]. Fritz, geborene Bauer, Patin der Nichte Adelheid Bauer, will diese statt in Ursula in der Hauskapelle gefirmt haben. Ich schreibe an den Pfarrer von Sankt Ursula.

Wenzer: Kommt von der Feier des Silbernen Priester jubiläums von Studien professor im Stift, voll Zuversicht, alles sei pro praesule [Lat. „für den Bischof“]. Hat auf dem Boden 100 gefunden, will sie für Feldfürsorge stiften.

Wiltrud - kurz, auf dem Weg nach Moos - muß in Stuttgart auf dem Markt selber einkaufen, weil ihr Personal eingezogen worden ist. Läßt zuletzt ein Kreuzlein weihen.

Franckenstein: In diesem Jahr Hundertjahrjubiläum des Sankt-Elisabethvereins, ob Gottesdienst. Ja, für den 19. Bürgersaal, vorerst Pontifikal messe zugesagt, wegen Predigt Ende Oktober noch einmal fragen.

Dr. Moest, geborene Italienerin. Mann war Direktor. Hier gestorben - Pfarrer Pater Blattmann besuchte ihn, ihr Sohn Hauptmann in Afrika. Mit ihm beim Heiligen Vater, sehr freundlich: „Mein geliebtes München“, mit leuchtenden Augen davon gesprochen, - sehr aszetisch. Einmal öffentlich sagen. Ihre Mutter in Alessandria, mußte aber Nationalsozialistische Volkswohlfahrt vorauszahlen, also nicht von dort, sonst wäre sie nicht zugelassen worden.

Otto Philidius, ein Firmling von gestern, von Schwester Fidelis empfohlen - bringt eine Flasche spanischen Meßwein, erhält Medaille von mir und Ministranten buch.

15.00 Uhr die grosse Rede des Führers, eine Stunde im Reichstag Berlin - nach dem strengen Winter Fortsetzung des Feldzuges.

16.00 Uhr Potamiäna, Grüße von Chef. Sie hat den Namen Castella zuerst genannt. Lobt über alles ihren Chef. Ein Bruder vom Oberarzt, Bruder des Erzbischofs Jaeger, jetzt ins Feld. Magnus kommt abends vom Besuch der 82-jährigen Mutter in Berlin zurück und sie sorgt für ihn. Eine Schwester dabei, als ihre Schwester operiert wurde, nun, da hätte auch praesul [Lat. „der Bischof“] dabei sein können.

Taurivicus - einige Zeitschriften wie Kunst dem Volke wieder zurück. Mitteilungen über Zeitungen. 100. Klammern.